

Leitungstätigkeit der Partei bei Fondsrückgabe

Im Heft 11 der Zeitschrift „Neuer Weg“ berichtet Genosse Dieter Ringelhan, Parteisekretär im VEB Kunstseidenwerk, darüber, wie die Genossen mit der Kraft der Parteiorganisation darauf Einfluß nehmen, Fonds an die Volkswirtschaft zurückzugeben. Am Schluß seiner Ausführungen schreibt er: „Uns würde aber auch interessieren, welche Erfahrungen in anderen Betrieben mit der Fondsrückgabe gesammelt wurden.“ Ich möchte deshalb darauf antworten.

M a n f r e d K ö h n k
Parteisekretär im VEB Walzwerk Finow

Unsere Parteiorganisation und das ist das Grundlegende betrachtet die Fondsrückgabe als Bestandteil unserer Wirtschaftsstrategie und dabei besonders der Veredlungsmetallurgie. Neu zu entwickelnde Stähle, Profile, die bei niedrigerem Metergewicht gleiche oder höhere Gebrauchswerte aufweisen, führen sowohl bei den Abnehmern als auch in der eigenen Produktion zu sinkendem Materialverbrauch und am Ende zur Möglichkeit, finanzielle und materielle Fonds an unseren Staat zurückzugeben.

Die Parteiorganisation sieht es deshalb als wichtige Aufgabe an, den Werktätigen die objektive Notwendigkeit dieser Arbeit überzeugend zu begründen. Sie belegt den verschärften Konfrontationskurs des Imperialismus mit Nachweisen darüber, wie bestimmte kapitalistische Mächte zwischen den sozialistischen Ländern zu differenzieren suchen und einen regelrechten Wirtschaftskrieg gegen sie führen. Er zeigt sich in plötzlichen Lieferstopps wichtiger Importgüter genauso wie in außergewöhnlich hohen Zinsforderungen. Aus der politischen Notwendigkeit, zu sichern, daß unser Staat durch nichts erpreßbar ist, leitet die Parteiorganisation ihre Kampfaufgaben ab.

Zugleich macht sie die durchgreifende Verbesserung des

Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis allen Werktätigen als immer geltendes Gebot ökonomischer Vernunft und rationellen sozialistischen Wirtschaftens deutlich.

Zuschriften —
Probleme —
Stellungnahmen

Darauf aufbauend soll die Fondsrückgabe auf drei Wegen erreicht werden:

Erstens werden, gemäß unserem Kampfprogramm, Einsparungen an Material und Energie, die über das bisher Erreichte hinausgehen, hauptsächlich über die Nutzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse erreicht. 40 Prozent der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik sind auf die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, ihre weitere Abmagerung und die Erhöhung ihrer Gebrauchswerte gerichtet.

Auf der Grundlage kollektiver Pläne der Intensivierung, die eine Form sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Ingenieuren und Facharbeitern zur Durchsetzung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse in der Produktion darstellen, werden Aufgaben gelöst, die zur Verminderung

der Kosten sowie zur Einsparung von Material und Energie in neuen Größenordnungen führen. Das Betriebskollektiv hat sich für 1982 vorgenommen, den spezifischen Energieverbrauch über das geplante Maß von 3,8 Prozent hinaus zu senken.

Zweitens sorgt die Parteiorganisation dafür, daß der sparsamste Umgang mit Material und Energie zur Grundhaltung in allen Arbeitskollektiven wird. Die Genossen sagen jedem Versuch, aus dem vollen zu schöpfen, unter anderem mit neu profilierten „Notizen zum Plan“ den Kampf an, drücken bei Qualitätsmängeln, Ausschußproduktion sowie der durch sie hervorgerufenen Nacharbeit kein Auge mehr zu. Sie treten dafür ein, daß die Arbeit mit Materialverbrauchsnormen qualifiziert wird. Außerdem werden alle technologischen Prozesse — einschließlich der Arbeitsabläufe in den Bereichen Transport, Umschlag und Lagerung — durchleuchtet und weiter rationalisiert.

Drittens achtet die Grundorganisation darauf, daß noch umschichtiger als bisher mit den Beständen gearbeitet wird.

Auf diesen Wegen will der Betrieb zwei zusätzliche Tagesproduktionen als verteilbares Endprodukt zur Verfügung stellen. 70 Prozent davon werden durch zusätzliche Produktion von 1000 Tonnen Stabstahl, 300 Tonnen Warmband und 1000 Tonnen Stahlleichtprofilen vorwiegend aus eingespartem Material, unter anderem durch Walzen in eingeeengten Toleranzbereichen, erwirtschaftet, die restlichen 30 Prozent durch materialsparende Maßnahmen der Veredlungsmetallurgie abgedeckt. 335 Tonnen Warmband, 22 Tonnen Guß und andere Metalle will der Betrieb überdies an die Volkswirtschaft zurückgeben.